

---

## BOOK REVIEWS

---

---

**HARALD HEPPNER, RENE KEGELMANN**  
u. **STEFAN SIENERT** (Hgg.)  
**Jahrbuch für die Geschichte  
und Kultur in den deutschen  
Siedlungsgebieten Südosteuropas**  
Bd. 5 (52), 2011

---

**D**AS VERÖFFENTLICHEN von Texten über Dörfer, das Leben auf dem Lande und Ihre allgemeine Bedeutung oder ihre Bedeutung in der Literatur ist stets willkommen, besonders weil man die Bedeutung des Dorfes aus vielen Perspektiven darstellen kann, da die Facetten des Dorfes zahllos und unbegrenzt sind. Genau mit diesem Thema beschäftigt sich das fünfte Band des *Jahrbuches für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas* herausgegeben von Harald Heppner, Rene Kegelmann und Stefan Sienerth, im Auftrag der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa, des Instituts für Donau-schwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen und des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München. Das Buch besteht aus 13 Aufsätzen die das Dorf aus unterschiedlichen Perspektiven beschreiben und über das Bild des Dorfes in der Literatur berichten. Zusätzlich gibt es noch einen Aufsatz über ein Thema aus einem anderen Bereich.

Viele Menschen die in Städten leben, entwickeln eine gewisse Nostalgie für das Landleben und sehen das Dorf und die Dorfgemeinschaft als ein Muster des Gemeinschaftslebens. Genau davon handelt

der erste Aufsatz aus dem Buch, und zwar über die Tatsache, dass seit Jahrhunderten, die Dörfer als kleine ideale Welten von den Stadtbewohnern angesehen werden, Bild das aber nicht der Wirklichkeit entspricht, sondern einfach nur der von der Literatur und den Historikern erzeugten Realitäten und Vorstellungen. Der Aufsatz endet mit Überlegungen bezüglich der Zukunft der Dörfer und, in dieser Hinsicht, mit einem modernen Vergleich zwischen dem Dorf und dem klassischen Buch, das im Wettbewerb mit dem E-Book viel resistenter ist als erwartet.

Der zweite Aufsatz unterstreicht die Tatsache, dass die wissenschaftliche Forschung die geschichtliche Dimension des Dorfes nicht genug in Betracht genommen hat und macht aufmerksam auf die Notwendigkeit diese Lücke zu füllen, besonders was die Beziehung zwischen dem siebenbürgischen Dorf und dem Gesamtstaat betrifft. In dieser Hinsicht wird eine begriffliche Erklärung der, als die wichtigsten Begriffen angesehenen, Konzepte vorgeschlagen: *Habsburgermonarchie*, *Dorf* und *Geistiger Raum* geboten. Es wurde das Leben im siebenbürgischen Dorf, als geistiger Raum, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts dargestellt.

Die ungarische populistische soziographische Bewegung stellt das Thema des dritten Aufsatzes dar.

In den letzten Jahren ist die Verwendung von autobiographischen Zeugnissen in der Geschichtswissenschaft sehr beliebt geworden. Die Autorin eines Aufsatzes verwendet genau diese Methode, um die Bedeu-

tung der Wörter *Heimat* und *Dorf* zu erforschen, und zwar analysiert sie die autobiographischen Aussagen von Tobias Portschy, ein Anhänger des Nationalsozialismus und Gauleiter. Da die Tagebücher und die Autobiographie über eine heikle Zeit berichten, unter anderem, über die Zeit während des zweiten Weltkriegs, sind die Begriffe natürlich ideologisch beladen. Diese Perspektive über solche Begriffe ist äußerst interessant.

Die Beschreibung eines kleinen slowenischen Dorfes, Bučecovci, von seinen Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs stellt das Thema eines weiteren Aufsatzes dar. Es geht dabei um die Darstellung demographischer Aspekte, von Traditionen, Landwirtschaft, Schule, bis hin zur nationalen Differenzierung. Die Begründung für die Auswahl dieser Ortschaft liegt in der Tatsache, dass andere Dörfer aus dem Land dieselben Eigenschaften und dasselbe Schicksal aufweisen. Ziel der Arbeit ist das Verhalten großbäuerlichen Schichten des Murfeldes gegenüber der feudalen Klasse im 19. Jahrhundert zu veranschaulichen.

Ein weiter Aufsatz befasst sich mit der Landlebenliteratur. Dieser Begriff bezeichnet, spätestens seit dem 18. Jahrhundert, die literarische Gestaltung ländlichen Lebensraumes und dörflicher Sozialstrukturen, die dominierenden Gattungen die dabei verwendet wurden, waren hauptsächlich die Dorfgeschichte und das Bauernroman. In den Seiten der Arbeit wird die Wichtigkeit dieser Gattungen für die Literatur und besonders für die Entstehung eines deutschsprachigen literarischen Realismus hervorgehoben und besondere Typen der Landlebenliteratur werden vorgestellt. Diese Art von Literatur gilt als ein besonders wichtiger Indikator für die Erforschung kultureller und kollektiven Gedächtnissen, Erlebnissen und Perspektiven.

Die nächste Arbeit untersucht Dorfschichten aus Siebenbürgen und dem Banat

anhand geschichtlicher schriftlichen und mündlichen Quellen. Es werden, unter anderem, Auszüge aus literarischen Werken dargestellt, die gewisse Themen bezüglich des Dorfes und des Dorflebens beinhalten und deren Bedeutung wird kommentiert. Sehr interessant ist der Teil, der die deutsche Literatur während der kommunistischen Zeit, im Vergleich zu der vorherigen Literatur, zeigt. Die Erkenntnisse über diese Zeit der Einschränkungen sind, dass das Dorf, in dieser Zeitspanne, nicht mehr als der Ort des guten Lebens dargestellt wurde, und dass sich die Literatur sowohl von den regionalen Traditionen des bürgerlichen Realismus, als auch von den „wirklichkeitsverfälschenden Überzeugungsmanövern“ distanziert hat.

Aus einer geschichtswissenschaftlichen Perspektive ist die Bedeutung des Artikels einer der drei Herausgeber des vorliegenden Bandes, und zwar von Stefan Sienerth, unbestreitbar. Es geht dabei um die Repräsentation des siebenbürgisch-sächsischen Dorfes in den Werken dreier etablierten Schriftstellern und Geschichtsschreibern, die derselben Familie angehören, und zwar Oskar, Erwin und Joachim Wittstock. Ihre literarischen Werke werden nacheinander beschrieben und auch verglichen und besonderes Augenmerk wird der Rolle, die das Dorf in diesen Werken spielt, geschenkt.

Jakob Michael Perschy thematisiert in seinem Aufsatz eine eher kurze Auffassung, Skizze, wie er sie nennt, des bürge­rländischen Dorfes in der österreichischen Literatur, was ein Anfangspunkt für eine weitgehende Studie in diesem Bereich darstellen könnte.

Einer der darauffolgenden Aufsätzen verwendet eine andere literarische Quellenart, um das Dorf und die Beziehungen zwischen den Dorfbewohnern zu veranschaulichen. Es geht dabei um literarische Programmschriften, die analysiert wurden, um die

Beziehung zwischen den deutschen und den ungarischen Bauern in Ungarn zu veranschaulichen. Die wichtigsten Erkenntnissen sind, dass die deutschen Bauern in Ungarn als Bedrohung angesehen wurden, und zwar zu einem Zeitpunkt zu dem den Deutschen die Kollektivschuld für alle faschistischen Taten zugewiesen wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde alles was Deutsch war, mit hitleristisch und faschistisch gleichgestellt und dies hatte natürlich Folgen für alle Deutschen, in allen Ländern und allen Lebensbereichen, natürlich auch für die deutschen Bauern, die in ungarischen Dörfern lebten.

Der nächste Aufsatz stellt die persönliche und literarische Biographie eines populären deutschen Erzählers aus Krain, Friedrich von Gagern, dar. Der Autor der Aufsätze schenkt eine besondere Aufmerksamkeit zweier Romane des Erzählers, die die ländliche Welt im Grenzgebiet zwischen Krain und Kroatien veranschaulichen.

Deutsche Kallender waren und sind in allen Ländern, in denen deutschsprachige Bürger leben, sehr beliebt. Der Autor des vorletzten Aufsatzes stellt die deutschen volkstümlichen Kallender in Jugoslawien in der Zeitspanne 1922-1941 vor und unterstreicht deren Bedeutung für die bäuerliche Landbevölkerung, deren Zielgruppe sie waren.

Im letzten Aufsatz werden kurze Auszüge aus der gegenwärtigen ungarndeutschen Literatur präsentiert, die über ungarische Dörfer durch unterschiedliche Stilmittel erzählen.

Das vorliegende Buch bringt neue und vielfältige Erkenntnisse über das Dorf, das Landleben und die Beziehungen zwischen den Dorfbewohnern in unterschiedlichen Südosteuropäischen Staaten, mit Hilfe von literarischen Werken, Dorfromane oder Dorfgeschichten, autobiographischen Zeug-

nissen, Programmschriften und volkstümliche Kallender und stellt somit eine Bereicherung für die Geschichtswissenschaft dar. □

MEDA MUCUNDORFEANU

---

**ALINA IOANA CIOBĂNEL and PAUL DROGEANU**  
**Habitatul**, vol. 3, **Transilvania**, ser.

Corpus de Documente Etnografice (DER),  
ed. ION GHINOIU

Bucharest: Institutul de Etnografie și  
Folclor "Constantin Brăiloiu", Academia  
Română, Ed. Etnologică, 2011

---

**T**HE VOLUME presents the answers to the questionnaires of the Romanian Ethnographic Atlas recorded by 28 researchers between 1977 and 1983 in 138 Transylvanian villages. The same series includes a volume 1, *Oltenia* (2005, republished in 2010) and volume 2, *Banat, Crișana, Maramureș* (2010).

The Foreword to the series is written by Ion Ghinoiu (page 11, translation on page 12), with an introduction by the authors (pages 13–15, translation on pages 16–18). The first two chapters are written by Alina Ioana Ciobănel and the third by Paul Drogeanu, both of them ethnographic researchers with a rich experience in the field, working at the Institute of Ethnography and Folklore. The ethnographer Ion Ghinoiu's considerations come to illustrate the importance of this work: "Unlike other Romanian provinces, Transylvania has a big documentary thesaurus, the fiscal conscription conducted in the summer and autumn of 1750, at the order of the Court in Vienna. This offers scientists the most complete record of the demographic, economic, administrative-fiscal, social, and ethnographic

realities of the 18<sup>th</sup> century (*Conscriptia fiscală a Transilvaniei din anul 1750*, Bucharest: Ed. Enciclopedică, 2009). Much of the information in this book, collected in 2,001 localities, is correlated—after 230 years—with the data recorded for the AER questionnaires, especially within the *Așezare-Gospodărie* (settlements–households) survey, which had a village file with data about the names of the village, the natural environment, the settlement proper and the farmland, the demographic structure, the economic structure, and also the social and cultural life. Because the investigation of local realities will probably never be exhaustive, the two documentary sources, the fiscal conscription from 1750 and the Romanian Ethnographic Atlas (*Atlasul etnografic român*) are essential to any monographs concerning the settlements in Transylvania” (p. 11).

The book has three parts: “The Settlement” (pages 21–164), “The Household” (pages 165–259) and “The House” (pages 260–422), having also a Glossary (pages 423–438) and two Annexes (the list of the researched villages, pages 439–440, and the list of villages, researchers and subjects, pages 441–468). There are also numerous sketches and drawings made by researchers who did the field work (such as Gh. Aldea, Roswith Capesius, M. E. Enăchescu, Măriuca Vulcănescu etc.).

The first part, “The Settlement” is organized into three sub-chapters: “General Features,” which presents the social-historical categories living in the researched villages (free men, border guards, socmen and serfs), “The Lands of the Village” with data regarding the boundaries, place names, the landscape, land measurement techniques, forms of property, the occupations of the inhabitants, markets and crafts, buildings and implements, and “The Precinct,” pre-

senting the customs associated with settling in a specific village, area or place, the various forms and types of villages, the sources of water, data regarding the places of burial, the way they are divided, the inheritance of a place in the cemetery, and so on. Numerous aspects pertaining to the local history and traditions, the forms of property, production and the economy of the households, the structure of the space, as well as the customs connected with burial in village cemeteries are present in the questionnaires of the ethnographic atlas, as the authors say in Introduction: “the grouping of the inhabitants according to their extended families in precincts and estates, but also in the cemetery, is clearly shown by the structure of settlements and properties, by the way in which the extended families are located on certain streets and in some parts of the village” (p. 14).

The second part of the work, “The Household,” presents the types of courtyard (names, description, types, forms), the local way of life, the demarcation by fences, the gates (names, type), gardens and outbuildings, and the materials used in their construction. These “reflect the diversity and complexity of the Transylvanian rural life” (p. 14), and today one can point out the changes which took place in these villages over the past 50 years.

The third part, “The House” has two chapters: “The House” and “The Interior.” The floor plans and the interior design are typologically structured (77 house plans and 35 interior plans). The number of rooms (one, two, three, four, five or more), their names and functions, the form and the proportions of the houses, the porches and balconies, the building materials and techniques, as well the artistic value of the exterior or interior design are detailed here. Other pieces of information concern the

types of hearths, ovens, stoves and installations for the evacuation of smoke, lighting techniques or household tools, all combining to outline the traditional habitation and highlight the changes in experienced in the course of the 20<sup>th</sup> century.

The Glossary, an important part of the work, lists the ethnographic terms particular to the researched areas, including the polysemantic ones, eliminating any possible confusion in understating the text of this book.

Given the complexity of its material, structure and graphic presentation, this volume is a very useful tool not only for ethnographers, but for anyone interested in

the specific features of the Romanian habitations in Transylvania.

The two forthcoming volumes in the *Habitation* series of the Corpus of Ethnographic Documents are dedicated to Moldavia (vol. 4) and Dobruja–Wallachia (vol. 5). Together with the three volumes already published, they will come to provide a complete picture for the whole Romanian ethnographic area outlined by the maps in the *Romanian Ethnographic Atlas*, vol. 1, *Habitation*, published in 2003 in Bucharest (Ed. Academiei Române and Monitorul Oficial).



EMIL ȚÎRCOMNICU